

Ulmers
Pflanzen
magazin
9/98
September

GARTEN

praxis

12,50 DM



Stauden: Neue Herbstenziane **Gut kombiniert:** Pflanzungen auf
trockenen Standorten **Gestalten:** Attraktive kleine Gärten

Garten und Kunsthandwerk in Stockholm

Stockholm trägt in diesem Jahr den Titel „Kulturhauptstadt“ und nutzt diese Verpflichtung, um Bürgern und Besuchern auch Anregungen zur Gartenkultur zu vermitteln.

Kultur – das hat nach allgemeinem Verständnis etwas mit Theater, Musik oder Literatur zu tun, doch im Zusammenhang mit Kultur an den Garten zu denken, dürfte manchem Menschen schwer fallen. Kultur hat oft eine Aura um sich, Kultur trägt Anzug oder Abendkleid und ist mit wohlklingenden Eröffnungsreden verbunden.

In der diesjährigen Kulturhauptstadt Stockholm wird auch der Gartenkultur ein breites Feld eingeräumt und somit Ursprünge kulturellen Schaffens nachgegangen. Unter dem Titel „Garten und Kunsthandwerk“ ist in Rosendals Garten im Djurgården eine qualitätvolle Ausstellung zu sehen, bei der Kunsthandwerker, Gärtner und Landschaftsarchitekten von Anfang an bei den einzelnen Projekten zusammengearbeitet haben. Garten und Kunstwerk bilden eine Einheit. Das wird zwar oft beschworen, aber doch selten so überzeugend in die Tat umgesetzt, wie das hier zu sehen ist. Weil der Zusammenklang „stimmt“, entsteht Stimmung, wobei deutlich wird, daß „Garten“ ein Prozeß ist und kein festgefügtes Bild.

Das Ausstellungsgelände besteht aus zwei Teilen: aus Rosendals Garten (siehe Gp Nr. 2/1995), der ein neues Gesicht bekommen hat und nach wie vor frei zu-

gänglich ist, und einem eingezäunten Parkteil, in dem sich neugeschaffene Themengärten befinden. In loser Verknüpfung liegt nicht weit davon entfernt eine Ausstellung von Prachtvasen in freier künstlerischer Deutung, die im Terrassengarten von Waldemarsudde aufgestellt sind. Dieser herrlich gelegene Garten gehört zu dem gleichnamigen Schloßchen, das ursprünglich Wohnsitz von Prinz Eugen war und heute als Kunstmuseum dient.

Doch zurück zu unserer Ausstellung. Von der Endhaltestelle des Omnibus 47 führt ein kurzer Fußweg zum südlichen Eingang, der wie ein Verhau aus hölzernen Stangen wirkt. Durch die Mitte dieser expressiven Stangenskulptur führt der Zugang zum Ausstellungsgelände, sozusagen ein „Unportal“ bildend, hinter dem sich die geordnete Welt des Gartens öffnet.

Zunächst wird man jedoch mit Gegensätzen konfrontiert. Im Schatten großer Kastanien stehen mehrere Bildschirme, die Naturerlebnisse zeigen: artifizielle Natur vor dem Hintergrund realer Natur. Welchen Eindruck hinterläßt die Kunstwelt der Bilder in der umgebenden Naturwelt? Von innen her-

aus leuchtende Bänke aus Plexiglas vermitteln unter dem tiefen Schatten der Baumkronen durch ihr sanftes Licht einen Hauch von Geborgenheit. Geflochtene Kunstwerke aus natürlichen und künstlichen Materialien hängen an Bäumen oder stehen als luftige Skulpturen neben dem Weg.

Bis auf eine Ausnahme sind die Themengärten auf der Grundfläche eines Quadrats oder Rechtecks entwickelt. Damit kein visuelles Durcheinander entsteht, wurden die Gärten in ausreichendem Abstand zueinander angeordnet. Die Zwischenflächen sind einheitlich mit Lein eingesät. Die Ausnahme stellt der Garten der englischen Landschaftsarchitektin Julie Toll dar, der frei unter alten Eichen angelegt wurde und eine bewegte Topographie aufweist. Die Schönheit des Ortes wurde durch kleine Wasserläufe und weitere kunstvolle und künstlerische Ergänzungen gesteigert, um die „Seele des Ortes“ zu verdeutlichen – so hat sie das Thema ihres Gartens genannt.

Insgesamt sind sieben Themengärten entstanden, unter denen besonders der Garten von vier schwedischen Land-

1 Gefärbte Reisigbündel in einem eisernen Leuchter verdeutlichen, daß es keines großen technischen Aufwands bedarf, um eine bezubernde Wirkung hervorzurufen.





2



3

2 Der „Citygarten“ von Landschaftsarchitekt Ulf Nordfjell ist von Holzwänden umgeben, wodurch die räumliche Enge städtischer Gärten deutlich wird. Der Besucher blickt durch „Fenster“ in den von *Allium aflatunense 'Purple Sensation'* dominierten Gartenraum.



4

3 Die Skulptur von Lars Vilks aus Holzstangen entspricht nicht dem Bild, das man üblicherweise vom Eingang zu einer Ausstellung erwartet.
4 Wie zart ein Zaun wirken kann, zeigt dieses Beispiel aus miteinander verknüpften Schnüren.

schaftsarchitektur-Studentinnen auffällt. In diesem Garten ist das Thema „Annäherung“ auf überzeugend einfache und originelle Weise interpretiert: 11 500 über 2 m hohe Weidensteckhölzer des Klons ‚Jorunn‘ sind dicht an dicht gesteckt. Schmale, verschlungene Pfade führen in dieses Dickicht hinein. Auf ihnen gelangt man zu einer ganz kleinen Lichtung, die trichterartig ausgebildet und mit *Cotula squalida* und *Sagina subulata* bepflanzt ist. Von irgendwo ist leises Lachen zu vernehmen, und wenn man leicht irritiert dem Ursprung des Lachens nachspürt, stellt man fest, daß das Lachen aus der Mitte dieser trichterartigen Ausbildung kommt, so als ob sich ein Erdgeist seinen Spaß mit uns machen wollte. Dieser Garten weckt Kindheitserinnerungen an das Geheimnisvolle und Zauberhafte verwilderter Gärten, an Abenteuer und Überraschung.

Der Landschaftsarchitekt Ulf Nordjell hat einen Citygarten entworfen, der im Unterschied zu den übrigen Gärten eine hohe räumliche Begrenzung aus hölzernen Wänden erhielt, wodurch städtische Enge angedeutet wird. Man blickt in den Garten durch fensterartige Aussparungen hinein. Ein Eingangshof ist mit Bäumen, Stauden und Blumenzwiebeln bepflanzt, der mit Platten befestigte mittlere Teil dient als verlängertes Wohnzimmer, und der dritte Gartenteil besitzt wiesenartigen Charakter.

Typisch skandinavische Wohnlichkeit

Ein weiterer Garten ist als Hommage an die Gartenarchitektin Ulla Molin zu verstehen, die im vergangenen Jahr verstarb. Eine niedrige Mauer faßt den Garten. Durch einen Hain aus Zierkirschen, der mit bodendeckenden Stauden unterpflanzt ist, gelangt man auf einem Pfad zu einem Gartenpavillon mit Terrasse. Einfache, aber sorgfältig verwendete Pflanzen und Materialien und ihr guter räumlicher Aufbau spiegeln Ulla Molins Gartenauffassung wider. Mit ihr verbunden ist jene Wohnlichkeit, die bei uns als „skandinavisch“ bekannt wurde.

Zwei Gärten sind dem Sonnenlicht gewidmet. Eine kreisförmige Pflanzung aus

Silberweiden bricht das Licht und macht es in den lichtschimmernden Blättern erlebbar. Im Gegensatz dazu steht ein mächtiger, dunkler Holzstapel, der den Platz einseitig begrenzt und einer langen Bank Halt gibt. Im zweiten Garten kommt das Licht durch die Materialien Sand, Kieselsteine, hohe Glasscheiben und trockenheitsliebende Pflanzen zum Ausdruck. Und schließlich gibt es noch einen „blauen Garten“, dessen Pflanzen und Materialien sich aus dem Thema erklären.

Die Lust an Rosendals Garten

An die Themengärten schließt sich ein Platz mit einem langgestreckten, hölzernen Gebäude an, das einen Ausstellungsraum und die Küche für das Freiluftrestaurant enthält. Weiß gestrichene Fassaden, darauf abgestimmte Markisen und die das ganze Gebäude begleitende Terrasse unterstreichen die Leichtigkeit des Baus. Der kurze Sommer, der sich in diesem Jahr von seiner unzuverlässigen Seite zeigt, wird aufs heftigste durch die einladende Möblierung der Terrassen und Sitzplätze beschworen. Ein Sonnenstrahl macht hier schon einen Sommer, und wenn der ganze Himmel blau ist, kann es sogar ungemütlich heiß werden. Sonnenschirmerinnerungen.

Der großzügige Platz vor dem Gebäude wird durch die qualitätvolle Möblierung, Blumeninseln und Ausstellungsgegenstände gegliedert. Ein langgezogenes Getreidefeld bildet die räumliche Begrenzung und zeigt den kulturellen Aspekt vor dem Hintergrund der „wilden Natur“ des Djurgården mit seinen mächtigen Ei-

chen, Felsen und Waldwiesen. Sozusagen eine Reminiszenz an die schwedische Landschaft.

Hinter dem eben beschriebenen Gebäude liegt das ursprüngliche Gelände von Rosendals Garten. Unverändert ist die herrliche Obstbaumwiese geblieben, die Ruhe vermittelt und intensiv von Einzelnen sowie kleineren und größeren Gruppen genutzt wird, um sich irgendeinem Verzehr oder einfach nur der Gelassenheit hinzugeben. Alle anderen Bereiche wurden mehr oder minder umgestaltet und vermittelten intensive Gartenerlebnisse.

Das von Lars Krantz und Mitarbeitern gestaltete „Gärtchen zu Nutz und Freude“ gleicht einer Entdeckungsreise, so viele Details enthält es, die den Garten

5 Wie ein graziler Scherenschnitt präsentiert sich dieses Kunstwerk, das aus einer Eisenplatte herausgearbeitet wurde und besonders schön vor der schwarzgestrichenen Holzwand zur Wirkung kommt.





6



7



8

6 Stauden in kühlen Farbtönen verleihen der „Mondrabatte“ eine ganz besondere Stimmung.

7 Nützlichkeit mit Attraktivität verbindet dieser kleine Garten. Das Beet im Vordergrund ist erst frisch mit Kapuzinerkresse bepflanzt. Für Akzente sorgen gesteckte und geflochtene Skulpturen.

8 Licht und doch milden Schatten bietet dieser einladende Sitzplatz unter Obstbäumen. Im Hintergrund ist ein hübscher Geräteschrank mit dazwischen angebrachter Arbeitsplatte zu sehen.

bereichern und Gartenatmosphäre schaffen. Dennoch verliert sich der Garten nicht in einer Summierung von Details, sondern dient einer Gesamtidee. Da ist eine leicht und luftig wirkende Voliere für farbfrohe Zwerghühner, die das Entzücken von Kindern wie Erwachsenen hervorrufen. Zwischen Voliere und einem kleinen Gewächshaus liegt der Sitzplatz. Der Bodenbelag besteht aus gotländischem Kalkstein in der Form von Pflastersteinen, einem hellen und sehr angenehm wirkenden Material. Gartenmöbel und bepflanzte Gefäße aus handwerklich bearbeitetem Beton machen den Platz wohnlich. An anderer Stelle wird ein Gartenarbeitsplatz gezeigt, der aus zwei Gartenschränken besteht, zwischen die eine Arbeitsplatte eingespannt ist. Ein kleiner Komposthaufen fehlt ebensowenig wie der für Schweden so typische Platz zum Holzhacken und -stapeln. Der Hackklotz steht in der Mitte eines Gestells mit einem kräftigen Netz, in das die Holzscheite fallen, so daß man sie nicht mehr vom Erdboden auflesen muß. Vogelbad, Pflanzgefäß, Schalen, Hängematte und was-weiß-ich-noch-alles: Die Liste der Kunsthändler nennt 30 Personen, die an der Ausgestaltung dieses Gartens beteiligt waren und mit originellen (Garten-Bar!), praktischen und/oder schönen Dingen die Lust am Garten zu verstärken wußten.

Ein Fest wird angebaut und verzehrt

Damit die Lust in praktisches Handeln einmünden kann, gibt es einen Verkauf von Pflanzen, gärtnerischen Geräten, Pflanzgefäß und allem, was noch zum Gartenleben und -erleben beiträgt. Dabei spielen auch Gartencafé und Restaurant eine wichtige Rolle, indem der Qualität der hier verwendeten Nahrungsmittel und der Nahrungszubereitung großes Gewicht beigemessen wird. Eine eigene Bäckerei befindet sich im Aufbau.

Ein vom Gärtner Simon Irvine, der Keramikerin Anna Landgren und dem Koch Kalf Hansen gestalteter Garten bringt das alles auf einen Punkt: „Ein Fest wird angebaut“. Alle Nutzpflanzen dieses Gartens werden im Herbst zur Ern-

tezeit über offenem Feuer bei einem Fest im Garten zubereitet und verzehrt.

Was unterscheidet nun die beschriebene Ausstellung in Stockholm beispielsweise von einer Landesgartenschau in Deutschland? Die Ausstellung ist kleiner und hat auch keine städtebaulichen Ambitionen. Ihr Schwergewicht liegt eindeutig auf der gartenkulturellen und kunsthandwerklichen Ebene. Gartenkultur zum Anfassen und Selbermachen soll vermittelt werden und ein Gefühl für gartenhandwerkliche Qualität. Das Garteninteresse der Schweden bekommt durch diese Ausstellung einen wichtigen Impuls.

Noch ein Wort zum Ausstellungskatalog, den es leider nur in schwedisch gibt. Er beschreibt auf 52 Seiten in übersichtlicher Form und durch einfache Bilder und Skizzen ergänzt die einzelnen Teile der Ausstellung. Es werden die Namen der an den einzelnen Projekten beteiligten Personen sowie die Sponsoren genannt. Er enthält ferner ein Pflanzenverzeichnis und den Programmkalender aller Veranstaltungen in Rosendal bis zum November 1998 (Preis etwa 10 DM).

Christoph Repenthin



9 Im Restaurant überrascht diese farblich fein abgestimmte „Insel“ mit blühenden weißen Fingerhüten und Vergißmeinnicht.

